

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 23

Artikel: Prioritäten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marrengazette

Honorar. VBZ-Billettautomaten in Zürich-Schwamendingen sind von offensichtlich jungen Leuten mit Schriftzügen, diffusen Klecksen und erotischen Symbolen besudelt worden. Dazu *Die Vorstadt* in Zürich-Nord: «Es ist anzunehmen, dass die «Künstler» sich von den Verkehrsbetrieben Zürich für ihr buntes Geschmiere unfreiwilligerweise honorieren lassen. Indem sie schwarzfahren.»

Drukfeeler. Mitteilung des *Furtalers* in eigener Sache unter dem Titel «Drukfeeler»: «Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, dass er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.»

Existiert noch. Einer Sowjetbürgerin sind, wie die *NZZ* der Moskauer satirischen Zeitschrift *Krokodil* entnimmt, zwei von ihr nach Zürich aufgegeben Telegramme zurückgegeben worden mit dem Vermerk: «Unzustellbar, da Zürich nicht existiert.» Ihrer Post in der westsibirischen Stadt Tiumen nicht trauend, reiste die Russin in die Schweiz und durfte feststellen: Die von der sowjetischen Post verschwunden geglaubte Stadt ist noch vorhanden.

Untertan. Eine Frontseiten-Kolumne der *Süddeutschen Zeitung* beginnt mit der Feststellung: «Mit Zuckerbrot und Peitsche hat sich der Mensch die dümmen Tiere untertan gemacht, die gescheiterten blieben auf Distanz.»

Vergleichsweise. Auf einen Artikel von Henryk M. Broder über die unerschütterliche deutsche Friedensbewegung im *Spiegel* reagierte ein Leser: «Herr Broder versteht von der Friedensbewegung ungefähr soviel wie ein Walfisch vom Tennisspielen.»

Linsengericht. Linsen, früher eher ein typisches Armeuteu-Essen, haben heute in der Spitzen-Gastronomie ihren festen Platz. Ein neues Sprichwort dazu ist dem *Stern* zu verdanken: «Die Linse fällt nicht weit vom Koch.»

Haariges. Der «ewig junge» Sänger Peter Alexander protestierte in der *Bunten* gegen eine Meldung, wonach er falsche Haare unter die echten flechte. Darauf eine Leserin an den Sänger: «Wollen Sie nicht das Geheimnis lüften und der staunenden Menge Ihre von Jahr zu Jahr dichtere Haarpracht erklären? Meines Wissen sind Sie der einzige Mann auf dem blauen Planeten, dessen Haare sich mit zunehmendem Alter vermehren.»

Argumentation. Der ehemalige Formel-1-Fahrer Keke Rosberg argumentierte über das Kürzel «JJ.» des von ihm betreuten finnischen Nachwuchsfahrers Jyrklävi Lehto laut *Welt am Sonntag* so: «Man sagt ja auch nicht: Hochbergquelltrinkwasser aus der Schweiz, sondern: Alpenwasser.»

Zweitjob. Deutsche Beamte verdienen angeblich zu wenig. Man soll sich drum nicht wundern, wenn der Pizzeria-Kellner morgens am Steuer des Bundesbahn-Busses sitzt. Ein Briefträger stapelt abends schwere Bierkästen in einem Getränkeladen. Ein Polizei-Obermeister in Berlin verwandelt sich am Abend in den Zauberer «Jobo» für Anlässe aller Art. Laut *Quick* müssen inoffiziell zehn von hundert Beamten nebenbei dazuverdienen.

Fein gelöst. Harry McHugh, Ex-Gäste-Manager in Londoner Luxusrestaurants, erzählt im Wiener *Kurier* Episoden über Gäste-Prominenz aus der Showbranche. Zum Beispiel: Weil der Filmstar Michael Caine vergass, welcher Kellner ihn bedient hatte, gab er, um nicht als zerstreut zu gelten, sicherheitshalber jedem Kellner ein Trinkgeld. Und zwar gleich eine 100-Pfund-Note pro Nase.

Aus einem Schüleraufsatz

«Das Morgenland ist da, wo der Tag zuerst hinkommt.» am

Prioritäten

Sie zu ihm: «Wenn ich einen Mann gewollt hätte, der quängelt, dann hätte ich gleich den Finanzminister geheiratet!» ts

Tip!

Nehmen Sie sich genügend Zeit, bevor die anderen sie Ihnen rauben. am

Auflösung und Gewinner Goldvreneli-Preisrätsel Nebelspalter Nr. 20/91

Lösung:
Erfahrung heisst reich werden durch Verlieren.

Je 1 Goldvreneli haben gewonnen:
Frau Ruth Bösch in 9100 Herisau und Fritz Dütsch-Schmid in 8400 Winterthur

Wir gratulieren den Gewinnern und wünschen weiterhin frohe Stunden mit dem *Nebelspalter*.

★★★
**KREUZ
BERN**

Kongress-Hotel-Restaurant

Kongress-Räume für 1000 und 1 Anlass.

Techn. Infrastruktur integriert.

Erstklass-Komfort zu Mittelklass-Preisen!
180 Betten, ruhige Zentrumslage, nächst Bahnhof und Metro-Parkhaus, Zeughausgasse 41,

Tel. 031/22 11 62, Telex 912 365,

Telefax 031/22 37 47, Dir. Franz Schüpbach

SCHACH

Auflösung von Seite 34: Es folgte 1. ... Tf1+! und Weiss gab auf. 2. Kxf1 Se3+ bzw. 2. Kg2 Se3+ kostet in beiden Fällen die Dame bei unrettbarem Endspiel.

ANAGRAMM DER WOCHE

Auflösung:

Die Dichter werben:
Festtags Leid-genossen?

Bei Einschlafmühe:



Der Tag war lang.
Endlich ist Zeit zum Schlafengehen. Und dann Schafe zählen ...
Schafe zählen ...
wenn das nichts nützt, dann sollten Sie es mit Melisana Klosterfrau, dem altbewährten Heilmittel aus der Melisse und anderen Heilkräutern, versuchen: Gute Nacht.

(Enthält Alkohol 66% Vol.)

Melisana hilft.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.